

PanEco ist eine gemeinnützige Stiftung mit Sitz in Berg am Irchel. Unsere Arbeit konzentriert sich auf die Bereiche Natur- und Artenschutz sowie Umweltbildung. Wir betreiben in Indonesien das Orang-Utan-Schutzprogramm auf Sumatra und die Greifvogelstation Berg am Irchel sowie das Naturzentrum Thurauen im Zürcher Weinland.

**Ihre Spende  
in guten Händen.**



**Impressum**

**Verlag und Redaktion:**

Stiftung PanEco  
Chilieweg 5  
CH-8415 Berg am Irchel

+41 52 354 32 32

info@paneco.ch

www.paneco.ch

www.sumatranorangutan.org

www.greifvogelstation.ch

www.naturzentrum-thurauen.ch

IBAN: CH27 0900 0000 8400 9667 8

**PanEco**

Ausgabe: 1/2025

März 2025, erscheint 4-mal im Jahr.

Fotos: Cornelia Styger, Lars und Taina Kopp, Salvador Bakara/SOCP

Produktion: PanEco, Proxima GmbH

Papier: Nautilus, 100% Recycling, FSC

Abor: CHF 5,- pro Jahr ist in Ihrer Spende inbegriffen.



## Aufräumen nach den Erdbeben

Nach den verheerenden Erdbeben wird in der zerstörten Orang-Utan-Auffang- und Pflegestation auf Sumatra noch immer aufgeräumt. Lesen Sie, wie das Team die Herausforderungen der ersten Tage und Wochen meisterte, auf Seite 3.



## Aufräumen nach den Erdbeben

Seit den Erdbeben, die unsere Auffang- und Pflegestation für Orang-Utans Ende November letzten Jahres auf Sumatra schwer getroffen haben, ist das Team unermüdlich daran, die Schlammmassen und Trümmer zu beseitigen und den normalen Betrieb der Station wiederherzustellen. Dr. Citrakasih Nente erzählt, was sie durchgemacht haben.

Am 27. November 2024 um 1:00 Uhr morgens zerstörten mehrere schwere Erdbeben Teile unserer Orang-Utan-Auffang- und Pflegestation in Nordsumatra. Sie wurden durch heftige Regenfälle ausgelöst und verursachten erhebliche Schäden an der wichtigsten Infrastruktur wie der Tierklinik und mehreren Orang-Utan-Gehegen. Ein Grossteil des Geländes war mit Schlamm bedeckt.

Dr. Citrakasih Nente, Leiterin des Auswilderungsprogramms, blickt auf die ersten Stunden und Wochen zurück und beschreibt, wie sich die Situation in der Rettungsstation langsam wieder normalisiert:

«Jetzt haben wir die Situation in der Auffang- und Pflegestation unter Kontrolle und was die Tiere betrifft, haben wir wieder einen einigermaßen normalen Tagesablauf. Die ersten drei Wochen nach dem Erdbeben waren jedoch unglaublich anstrengend und es herrschte ein riesiges Chaos. Das Engagement des gesamten Teams war enorm: In der Nacht des Erdbebens überprüften die beiden Tierpfleger der Nachtschicht und ein Sicherheitsmitarbeiter sofort die Situation und

stellten fest, dass der Schaden enorm war und sie Hilfe benötigten. Sie machten sich schnell auf den Weg ins Dorf, um Hilfe zu holen und alle Orang-Utans und die Einrichtungen zu überprüfen. Sie zählten die Orang-Utans und ermittelten, wo sich die vermissten Tiere aufhielten.

Glücklicherweise hatten die meisten Tiere in den umliegenden Bäumen Zuflucht gesucht. Nach und nach kam das gesamte Team der Tierpfleger und Veterinärinnen dazu, um vor Ort zu helfen. Wir arbeiteten Tag und Nacht, trotz heftiger Regenfälle, bis alle Tiere wieder in Sicherheit waren. Die Dorfbewohner halfen uns, indem sie Lebensmittel, Decken und Vorräte zum Zentrum trugen, weil die Zufahrt wegen der Schlammmassen mit Fahrzeugen unpassierbar war.

Gleich am ersten Morgen nach dem Unglück, dem 27. November, teilten wir das Team in vier Gruppen auf: Unter der Leitung von Dr. Yenni kümmerten sich sechs Tierpflegerinnen und -pfleger um die Orang-Utans, um sicherzustellen, dass es ihnen gut geht. Dieses Team überwachte und evakuierte auch Orang-Utans, die aus ihren Käfigen entkommen waren. Das zweite Team, das



«Ich bin sehr stolz auf unser Team, das diese Krise professionell und mit dem richtigen Fokus auf die Sicherheit und das Wohlergehen von Mensch und Tier gemeistert hat.»

**Dr. Citrakasih Nente**  
Leiterin Auswilderungsprogramm, SOCP/YEL

Links die intakte Tierklinik und unten, was davon übrig geblieben ist. In wenigen Tagen konnte dank internationaler Hilfe eine provisorische Klinik eingerichtet werden.

© Salvador Bakara / SOCP

von unserem Stationsmanager Arista angeleitet wurde, bildete das Logistikteam, das sich auf die Räumung der Zufahrtsstrasse zum Zentrum konzentrierte. Das Wartungsteam, das ich selber koordinierte, bestand aus vier Mitarbeitern und kümmerte sich um die Absicherung und Reparatur der Strom- und Wasserversorgung, die komplett ausgefallen war sowie um die Sicherung der Zugänge innerhalb des Zentrums, damit wir zu den Gehegen gelangen konnten. In Medan war zudem ein Backup-Team stationiert, das alles nötige, wie beispielsweise Medikamente, Gummistiefel, Regenjacken und andere Arbeitsausrüstung, für die anderen drei Teams besorgte.

Morgens und nachmittags hielten wir eine Einsatzbesprechung und eine Auswertung ab, um den Fortschritt und die Herausforderungen jedes Teams zu besprechen und den nächsten Tag zu planen. Nach drei Wochen kamen auch unsere Feldteams aus Jantho und Batang Toru dazu, um bei den Aufräumarbeiten zu helfen und den Helfenden der ersten Wochen eine Pause zu gönnen.

Es gelang Dank der Mithilfe und guten Zusammenarbeit aller Bereiche (Behörden, Dorfbewohnerinnen und -bewohner, Feldteam, Büroteam und Stationsmitarbeitende), die schwierige Situation zu bewältigen.

Dabei zeigte sich, dass die während der Covid-Pandemie gesammelten Erfahrungen von unschätzbarem Wert waren: Innerhalb kürzester Zeit wuchsen wir zu einem eingespielten Team zusammen. Besonders beeindruckte mich, mit welcher Entschlossenheit und Tatkraft alle anpackten. Obwohl die Regenzeit noch andauert, blicken wir optimistisch in die Zukunft: Wir sind zuversichtlich, unsere Orang-Utan-Auffang- und Pflegestation bald vollständig wiederherzustellen und mit einer voll funktionsfähigen Tierklinik die bestmögliche medizinische Versorgung der Orang-Utans gewährleisten zu können.

«Es hat uns unglaublich viel Mut gegeben, in so kurzer Zeit so viel Unterstützung zu erhalten: von der Regierung, den Institutionen, Partnerorganisationen und den unzähligen Spenden von Privatpersonen.»

### Update Erdbeben auf Sumatra: Interview mit Dr. Citrakasih Nente

Live-Präsentation und Bericht aus Sumatra zum Erdbeben und den weiteren Entwicklungen (auf Deutsch und Englisch).

**Wann?**  
Mittwoch, 16. April 2025 um 19 Uhr via Zoom-Videomeeting

**Online-Anmeldung**  
Schreiben Sie ein Mail an [info@paneco.ch](mailto:info@paneco.ch) mit dem Betreff «Live-Präsentation» oder melden Sie sich via nebenstehenden QR-Code an.



Die Tierpflegerin Emmy gibt dem durchnässten jungen Orang-Utan Geborgenheit und Wärme nach dem grossen Stress, den die Erdbeben ausgelöst haben. Viele der Tiere verbrachten die Nacht in den Bäumen, bis sich die Lage beruhigt hatte.

### Werden Sie PanEco-Gönnerin oder Gönner und helfen Sie nachhaltig!

Mit einer Gönnerschaft unterstützen Sie regelmässig unsere Arbeit: den Schutz der Orang-Utans auf Sumatra, die Pflege verletzter Greifvögel und Eulen und die Aktivitäten im Naturzentrum Thurauen. Ihr Engagement macht den Unterschied.

Viele unserer Spenderinnen und Spender legen Wert darauf, dass ihr Beitrag direkt in die Projekte fliesst. Eine Gönnerschaft hilft uns, Verwaltungskosten zu senken: Ab CHF **10.-/Monat** oder CHF 120.-/Jahr leisten Sie eine planbare und wirkungsvolle Unterstützung, die Sie jährlich erneuern und jederzeit beenden können.

### Was bietet eine Gönnerschaft?

Als Gönnerin oder Gönner gehören Sie zum engeren Unterstützerkreis von PanEco. Sie erhalten jährlich die Möglichkeit, an einer exklusiven Veranstaltung von PanEco teilzunehmen. Erfahren Sie mehr auf unserer Website und schliessen Sie noch heute Ihre Gönnerschaft ab.



#### EVENTS

### Saisonöffnung Naturzentrum Thurauen und Eröffnung des neuen Beobachtungsturmes im Gebiet

**Samstag, 4. April 2025, 10.30 – 17 Uhr**

Kommen Sie mit uns am Eröffnungstag auf eine kostenlose Führung durch die Ausstellung im Naturzentrum Thurauen und entdecken Sie das Frühlingserwachen auf dem Erlebnispfad. Diese Saison gibt es ausserdem nochmals die Gelegenheit, in der Sonderausstellung «Wow, ein Eisvogel!» den schillernden Bewohner des Auengebiets kennenzulernen. Zur Eröffnung des neuen Beobachtungsturms am südlichen Thurufer bei der Ellikerbrücke erwartet Sie unser Rangerteam und gibt Tipps, was es alles von der neuen Warte aus zu sehen gibt.

### Starten wir gemeinsam in die Saison:

10.30 – 14 Uhr:  
Mit den Rangern auf dem neuen Turm  
13 – 17 Uhr:  
Naturzentrum Thurauen geöffnet  
13.30 Uhr und 15 Uhr:  
Kostenlose Führungen im Naturzentrum

## Naturfotografie aus Leidenschaft

Wir wissen, dass seltene Tiere wie der Flussregenpfeifer, das versteckt lebende Hermelin oder Wintergäste wie die Bekassine in den Thurauen anzutreffen sind – doch viele bekommen wir selten zu Gesicht. Taina und Lars Kopp gelingt es mit ihrer Leidenschaft für Naturfotografie, diese Tiere in beeindruckenden Bildern einzufangen.



Doch die Tiere hüpfen nicht einfach so vor die Linse. Es braucht Ortskenntnisse, Wissen über ihre Gewohnheiten und Bedürfnisse, um sie zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu fotografieren. Die Flaacherin Taina Kopp bringt dazu Hartnäckigkeit und Ehrgeiz mit. Weiss sie von einem Hermelinest, besucht sie den Ort mehrfach und wartet geduldig, bis das Tier sich zeigt – manchmal stundenlang.

Seit mehr als 20 Jahren erkunden die beiden mit der Kamera die Thurauen. Lars war bereits ein versierter Fotograf, während Taina sich das Handwerk mit der Zeit aneignete. Durch «Learning by doing» und mit viel Freude an der Sache hat sie bald herausgefunden, dass sie von den Details fasziniert ist. Besonders Vögel haben es ihr angetan – seltene Arten zu entdecken und sie zu dokumentieren fasziniert sie. Wenn sie einen Gesang hört, folgt sie ihm geduldig, bis sie den Vogel findet.

Die Fotografien von Taina und Lars Kopp sind aus der Dokumentation der Thurauen nicht mehr wegzudenken. Sie sind auf Infotafeln, in der

«Es braucht nicht nur ein gutes Auge, Geduld und die richtige Ausrüstung für ein gutes Bild. Tatsächlich bin ich 4 bis 5 Mal pro Woche in den Thurauen unterwegs, um die Flora und Fauna zu fotografieren.»

**Taina Kopp**  
Naturfotografin

Ausstellung des Naturzentrums, in Publikationen und online zu finden. Die Qualität der Bilder, der Umfang der Datenbank und die grosszügige Bereitstellung der Fotos sind von unschätzbarem Wert. Denn Bilder erzählen anders als Worte – sie tragen wesentlich dazu bei, das Bewusstsein für den Schutz natürlicher Lebensräume zu stärken.



© Lars und Taina Kopp



© Lars und Taina Kopp

Wer sich so oft in den Thurauen aufhält wie das Fotografenpaar Kopp, trifft hier und da auf den Biber oder den Hermelin.

## Schritt für Schritt zurück in die Freiheit

Ob durch Kollisionen, Schwäche oder Krankheit – jedes Jahr finden zahlreiche verletzte Greifvögel und Eulen ihren Weg in unsere Station. Mit Geduld, Sorgfalt und viel Erfahrung kümmern wir uns um ihre Genesung und bereiten sie Schritt für Schritt auf ihre Rückkehr in die Wildnis vor.

### Erste Hilfe und Dokumentation

Der Weg in unsere Station beginnt mit einem sorgfältigen Check. Knochenbrüche, Gehirn- oder Schädeltraumata und Unterernährung sind häufige Probleme. Dabei werden die Vögel gewogen, gemessen und die Fundumstände in unserer Datenbank dokumentiert.

### Individuelle Behandlung für jeden Patienten

Jeder Vogel hat seine eigene Geschichte und benötigt deshalb eine individuelle Behandlung. Knochenbrüche zum Beispiel werden abhängig vom betroffenen Körperteil stabilisiert – entweder durch eine geeignete Fixierung oder, falls erforderlich, durch eine Behandlung im Tierspital. Verschlammtes oder verschmutztes Gefieder wird sorgfältig gereinigt und getrocknet. Beschädigte Federn, die die Flugfähigkeit stark einschränken, werden geschifft – vorausgesetzt, kein natürlicher Federwechsel steht bevor. Da jede Behandlung eine Belastung für den Vogel darstellt, achten wir darauf, Eingriffe auf das Nötigste zu beschränken und den Tieren so viel Ruhe wie möglich zu gewähren.

### Genesung in der Pflegebox und Voliere

Speziell eingerichtete Pflegeboxen bieten Ruhe und Sicherheit für die Erholung. Dabei werden die Patienten genau beobachtet. Das Fressverhalten ist ein wichtiger Indikator für den Heilungs-

verlauf. Fressen sie selbstständig, ist das ein gutes Zeichen. Bleibt die Futterschale unangetastet, müssen wir eingreifen. Sobald sich ein Vogel stabilisiert hat, beginnt die Phase der Rehabilitation. In den geräumigen Volieren prüfen wir, ob die Vögel wieder sicher fliegen können.

### Der grosse Tag der Freilassung

Vor der Auswilderung werden alle Vögel beringt – ein kleiner Ring mit individueller Kennzeichnung, der es ermöglicht, bei einem Wiederfund den Vogel zu identifizieren und wertvolle Erkenntnisse zum Beispiel über das Höchstalter, die Zu- und Abwanderung und die Sterblichkeit zu gewinnen. Der Moment der Freilassung bleibt jedes Mal etwas Besonderes: Wenn ein gesund gepflegter Patient seine Flügel ausbreitet und in den Himmel steigt, wissen wir, dass sich unsere Arbeit gelohnt hat und wir dem Vogel eine zweite Chance in der Natur ermöglicht haben.



«Jeder Patient bringt seine eigene Geschichte mit, und jede Behandlung ist anders. Umso schöner ist der Moment, wenn ein Vogel wieder in die Freiheit entlassen wird – dann wissen wir, dass sich all unsere Bemühungen gelohnt haben. Das ist alles nur dank Ihrer Unterstützung möglich.»

**Andi Lischke**  
Programmleiter  
Greifvogelstation Berg am Irchel



Jeder Patient wird bei der Aufnahme in die Greifvogelstation gründlich untersucht, wie dieser Fischadler mit Verdacht auf einen Flügelbruch.



Die Pflegeboxen sind ein sicherer Rückzugsort, der den Patienten während ihrer Genesung Ruhe und Schutz gewährt. Diese Walddohreule erholt sich gerade von einer Schulterluxation.



Nach behutsamer Pflege darf dieser Habicht zurück in die Freiheit.



## Von der Aufnahme bis zur Freilassung

Was passiert genau in der Greifvogelstation von der Aufnahme eines Patienten bis zu dessen Freilassung? Erfahren Sie mehr auf Seite 10.

